Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 5 (1888)

Artikel: Brugg als Terrainkurort

Autor: Haege, Edmund

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-747261

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Brugg als Terrainkurort.

Bon Comund Saege.

b sich das Städtchen Brugg im Aargau als Terrainkurort eignen dürfte, ist eine Frage, die wir nach reiflicher Ueberlegung bejahen müssen.

Seit dem "schwarzen Tode", welcher hier bei seinem heftigsten Aufstreten vom September 1667 bis Januar 1669 fünshundert und achtzehn Menschenleben dahin raffte, ist geschichtlich keine größere Epidemie bekannt, welche unsere Gegend heimgesucht hätte. Die damaligen Lebensverhältnisse und der Stand der Heilfunde erklären die schrecklichen Verwüstungen. Die Cholera, welche in späteren und letzten Dezennien nicht so gar ferne von hier ihre Opfer forderte, ist nicht an uns herangetreten, und wenn sie auch eingeschleppt worden wäre, so hätten die jedesmal getroffenen sanitarischen Vorsichtsmaßregeln gegen intensiveres Auftreten gewiß das Ihrige vermocht.

Nicht gar eine Stunde von hier (erste Eisenbahnstation) befinden sich die weltberühmten Bäder von Schinznach in einer ebenfalls gleichsbeschaffenen gesunden Lage, wo nebst direkter Einwirkung durch die Heilsquellen auch das gesunde Klima den Hilfesuchenden Erleichterung und Heilung verschafft.

Das Städtchen Brugg, seit bald 40 Jahren ein eidgenössischer Waffensplat, also auch in dieser Hinsicht erfahrungsgemäß "geseit", unmittelbar am südlichen Abhang der Jura-Ausläufer über der Aare gelegen, bietet mit seiner Umgebung viele landschaftliche Annehmlichkeiten. Als Sisenbahnsknotenpunkt (nach vier Richtungen: Zürich, Luzern, Aarau-Bern, Basel) geswährt es leichten Verkehr; agrikole Begangenschaft der Umgebung beeinflußt gesunde Ernährung; das Terrain, abwechselnd von der Ebene aus in sanst ansteigenden Wellen, ist günstig für alle möglichen Variationen der gessundheitlichen Stärkung. Hiefür sprechen namentlich die verschiedenen (in Meterhöhe über Meer angesührten) folgenden Punkte: der Brugger Berg (400—520 Meter) mit großartiger Alpenaussicht (wovon nunmehr ein Panorama durch die lithographische Kunstanstalt von Hofer und Burger

in Zürich erstellt ist), mit den von der Forstverwaltung wohlangelegten Waldwegen und Ruhepläten; die am öftlichen Ausläufer des Brugger Berges weithin sichtbare schmucke in gothischen Styl erbaute Kirche von Rein (400); der Wanderer wird, um an den blauen Rhein und in die schön gelegene alte Waldstadt Waldshut zu gelangen, vielleicht eine ftundige Nachenfahrt auf der Aare, an der Ruine Freudenau, dem Schlosse Böttstein vorbei, in Döttingen oder Rlingnau furze Raft haltend, von der hochgelegenen Kirche Leuggern (348), der alten Johanniterkommende links, von der Burgruine Derer von Tegerfelden, am Ausgange des romantischen Surbthales rechts begrüßt, vielleicht einer Gifenbahnfahrt vorziehen und benützt letztere zur schnellern Heimkehr an den Ausgangspunft; der Bötberg mit abwechselndem Terrain von Wald, Feld, Wiesen und freundlichen Ortschaften und Gehöften, zum Begeben durch die sanft ansteigende Baslerstraße vermittelt, an welcher der berühmte Aussichtspunkt "die vier Linden" (516), der gaftliche Aufenthaltsort Stalden (573), die fünfhundertjährige Linde bei Linn (583); weiterhin in nördlicher Richtung des langgestreckten Geiß= bergs westliche Endspitze (710) mit Aussicht auf die Hochebene des Schwarzwaldes bis zum Feldberg, dem Blauen und Belchen, das Albthal, die Söhenzüge am Wiesenthal, das Rheinthal bis Basel und weiter noch zu den Vogesen (Ballon d'Alsace); die östliche Spite des Geigbergs über dem freundlich gelegenen weinbauenden Dorfe Billigen mit den hochoben ragenden Ruinen des Besserstein's (552); tief unten die Bereinigung der Aare mit Reuß und Limmat; im Often die anmuthige Siggenthal = Ebene (370), sonnig über der von Baden herströmenden Limmat gelegen; der nahe Rurort Baden selbst in so leichter Berbindung, die Hochebene des Martins = oder Schwabenberges (510 — 540), die sanft ansteigenden Höhen von Gebensdorf (435); im Süden der wundervolle Aussicht bietende Lindhof (435), die Schambeln, geologisch wichtiger Punkt über der Reuß; die wohlbekannte Sabsburg (513), mit prächtiger Rundsicht; im Dorfe Birr das Dentmal Heinrich Bestalo 3 3i's; über der Ebene des Birrfeldes das Schloß Brunegg (557); am andern Ende des Reftenberges das Schloß Wildegg (440), mit weiter Aussicht nach den südlich gelegenen Alpen und den westlichen Jura = Ruppen des Hauensteins; Stadt und Schloß Lenzburg (508); am linfen Aarufer das Schloß Wildenstein (407), und im Südwesten von Brugg aus, als Schluß des Cirkels, die Gysulafluh (773) für Solche, welche durch längern Aufenthalt und Wandern durch die Thäler und über die Hügelreihen, an den Rebgeländen des lieblichen Aarthales von Villnachern, Schinznach, Oberflachs, Kasteln und Thalheim mit dem alten Burggemäuer von Schenkenkenkerg (632) vorbei neugestärkt diese Höhe ohne Mühe erreichen können und mit großartiger Fernsicht belohnt wers den — von Brugg auß — Alles in radialer Entsernung von  $1^{1/2}$  Stunden durch Vermittlung der Eisenbahnen.

Dem Geschichtsfreunde treten in der klassischen Gegend von Bins donissa und Königsfelden (letteres mit der rühmlichst eingerichteten und geleiteten Frrenanstalt), von Habsburg und den übrigen Alterthümern, Schlössern und Burgen aus römischer, mittelalterlicher und neuerer Zeit anziehende Bilder entgegen, die ihm die Geschichte der Vergangenheit versgegenwärtigen.

Dem Freunde der Natur gewährt Brugg und Umgebung reichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung; es bieten die Flora der Höhenzüge und Thäler dem Botanifer, die Fauna der Gewässer, des Waldes und Feldes dem Zoologen, die eigenartigen Formationen des Jura dem Geologen, der in unserem Gelände rationell betriebene Land- und Rebbau, die Forstfultur dem Dekonomen, die in der Nähe von Brugg großartig angelegten Wasser-Motoren der Reuß und Limmat und der Fabriketablissemente in Windisch und Turgi dem Industriellen hinlänglich Stoff, die Zeit eines Luftfurausenthaltes angenehm zu machen.

Im Städtchen Brugg selbst haben die Gasthöfe und sonstigen wirthsschaftlichen Einrichtungen genügenden Raum und geeignete Privatwohnungen würden sich ebenfalls noch finden, um gesundheitsuchende Gäste willkommen zu heißen.

Wenn auch unser gesellschaftliches Stillleben nicht für Alle anlockend sein dürfte, die auf hochgehenden Wogen des großstädtischen Lebens zu fahren gewohnt sind, so sinden vielleicht doch Einzelne gerade in solchem Fahrwasser die nöthige Ruhe und Zufriedenheit. Das Metronom des Lebensrhythmus stellt sich ein Jeder in gesunden und kranken Tagen selbst.

----